



## PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 04. November 2020

### **Welt-Antibiotika-Tag am 18. November 2020: Übertherapie mit Antibiotika in Zeiten von SARS-CoV-2 vermeiden**

**Fachleute und Gesundheitsbehörden beobachten schon lange mit Sorge die weltweite Ausbreitung bakterieller Krankheitserreger, die gegen Antibiotika gering empfindlich oder sogar völlig resistent sind. Neu ist die Thematik dabei sicherlich nicht, aber verschiedene Faktoren rücken sie immer stärker in den Fokus: die umfangreichen Studienergebnisse über die Auswirkungen von Antibiotika-Einsatz, der Zuwachs der Weltbevölkerung, die modernen Formen der Lebensmittelproduktion und die stagnierende Entwicklung neuer Wirkstoffe.**

Die Entstehung von antibiotikaresistenten Bakterien ist ein natürlicher Vorgang. Sie sind in allen Umgebungen, in denen Bakterien leben, zu finden und haben gegenüber den anderen Bakterien einen Überlebensvorteil entwickelt. Doch seit dem Beginn der industriellen Produktion von Antibiotika (Penicillin G) in den 1940er Jahren und dem daraus resultierenden breiten Einsatz wird dieser evolutionäre Vorteil durch den Menschen im hohen Maße selektioniert. Durch übermäßige und unsachgemäße Verwendung von Antibiotika wird der Selektionsdruck auf die Bakterien größer und proportional häufiger entstehen Resistenzen. Zusätzlich wird der Selektionsdruck durch den Einsatz von Antibiotika in der Tiermedizin gesteigert und ihre Weiterverbreitung durch mangelhafte Hygienemaßnahmen gefördert.

Die beiden wichtigsten Grundsätze zur Eindämmung von antibiotikaresistenten Bakterien sollten deshalb sein: die Häufigkeit von Infektionen zu reduzieren und Antibiotika nur dort einzusetzen, wo sie notwendig sind, also nicht gegen Viren oder Pilze. Immer noch werden zu häufig und vielfach unkritisch Breitspektrum-Antibiotika verordnet, die einerseits die Resistenzentwicklung fördern und andererseits einen Kollateralschaden an der körpereigenen Bakterienflora, dem Mikrobiom, anrichten. Der überwiegende Anteil an Antibiotika wird im ambulanten Bereich (rund 85%) verordnet, wo zwar die Verschreibung seit 2007 stabil ist, aber gleichzeitig der Anteil an Breitspektrum-Antibiotika am Gesamtverbrauch wächst.

In der jetzt beginnenden kalten Jahreszeit wird eine signifikante Zunahme von Influenza- und COVID-19-Erkrankungen erwartet bzw. beobachtet und es stellt sich nicht nur die Frage der Differenzialdiagnostik, sondern auch die Bedeutung bakterieller Superinfektionen. Richtig ist, dass bei einer saisonalen oder pandemischen Influenza bakterielle Superinfektionen häufig sind und meistens auf Pneumokokken, Gruppe-A-Streptokokken und *Staphylococcus aureus* zurückzuführen sind; mehr als 25% der Todesfälle werden durch die bakterielle Koinfektion verursacht, so dass zur Bekämpfung folgerichtig oft der Einsatz von Antibiotika angezeigt ist.

Ganz anders sieht die Situation bei COVID-19 aus: Hier kam es nur in 7-14% der stationären Fälle zu einer bakteriellen Superinfektion. Als Erreger spielen im

Bundesvorsitzende  
Dr. med. Daniela Huzly

Vorstand, Ressort  
Öffentlichkeitsarbeit  
Prof. Dr. med. Uwe Groß  
ugross@gwdg.de

Geschäftsstelle  
Robert-Koch-Platz 9  
10115 Berlin

030/28045618  
berlin@baemi.de

Referentin  
Stefanie Kessel, M.A.

[www.baemi.de](http://www.baemi.de)

Gegensatz zur Influenza v.a. Mykoplasmen, *Pseudomonas aeruginosa* und *Haemophilus influenzae* eine Rolle. „Die Übertherapie mit Antibiotika bei Covid-19 ist auffällig, liegt hier doch eine niedrigere Koinfektionsrate mit Bakterien im Gegensatz zur Influenza vor“, sagt Prof. Dr. med. Uwe Groß vom Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie. „Gerade in der SARS-CoV-2-Pandemie sollte deshalb auch bei diesen Patienten ein besonderes Augenmerk auf den indikationsgerechten Einsatz von Antibiotika gelegt werden, um die weitere Zunahme bakterieller Resistenzen zu verhindern“.

Der Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. nutzt deshalb den Welt-Antibiotika-Tag am 18. November 2020 für den Aufruf, auch in der aktuellen Situation die Wichtigkeit der Eindämmung von Resistenz-Entwicklungen nicht zu vergessen. Die Erfahrungen des Berufsverbands zeigen, wie essenziell es ist, Präventionsmaßnahmen zu forcieren, auch bei COVID-19 eine umfassende Diagnostik zu beachten und das Bewusstsein für einen adäquaten Einsatz von Antibiotika durch Antibiotic Stewardship zu fördern.

### **Über den BÄMI e.V.**

Der Verein hat die Aufgabe, die beruflichen Interessen seiner Mitglieder im Bereich der medizinischen Mikrobiologie, Virologie, Infektionsepidemiologie/-prävention, Krankenhaushygiene und Infektiologie einschließlich antiinfektiver Therapie wahrzunehmen. Dies umfasst insbesondere die Förderung, Vorbereitung und Durchführung wissenschaftlicher, ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen, die Förderung der ärztlichen und fachlichen Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen Berufsverbänden, die Vertretung der beruflichen Belange der Mitglieder gegenüber Behörden, Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen, Krankenkassen, Verbänden und Organisationen sowie die Beratung der Mitglieder bzw. deren Vertretung in den dafür zuständigen Gremien bei Fragen der Qualitätssicherung zu erbringender ärztlicher Leistungen.

### **Ansprechpartner für die Presse**

Prof. Dr. med. Uwe Groß, Mitglied des Vorstandes des BÄMI e.V.,  
ugross@gwdg.de, Tel.: 0551/395806.